

Ivan Canev

Es ist Samstag Abend, der 1. Dezember 1962. Im Bahnhof Ruse wartet ein Zug auf die Zollinspektion, in ihm eine Gruppe junger Autoren aus Sofia auf dem Weg nach Moskau. Plötzlich laufen mehrere junge Menschen den Bahnsteig entlang, die Krägen gegen den kalten Wind hochgeschlagen, und strömen durch verschiedene Einstiege in den Zug. Unter den Armen Stapel von kleinen 22-seitigen Heftchen, die sie den Mitgliedern der Delegation in die Hände drücken, ehe sie wieder verschwinden. Der Titel: Poetisches Glaubensbekenntnis.

Diesen Namen trägt auch die Lesung, die noch am selben Abend in der Hochschule für Maschinenbau VIMESS stattfindet. Ihre Initiatoren, zehn Männer Anfang 20, sind zugleich Autoren der Texte in dem Heftchen, bezeichnen sich im Anschluss an britische Autor/innen als "wütende junge Männer" und kritisieren in ihrer Poesie sarkastisch den gesellschaftlichen Status Quo.

Unter ihnen ist der 21-jährige Ivan Canev, von dem in der Sammlung das Gedicht „Märchen vom Leben“ stammt:

Приказка за живота	Märchen vom Leben
Живей навярно нашата присъда в сигнал на влак, в писък на трамвай, след който безразлично ще ни бъде дали ще е септември или май. А ние се усмихваме и правим от всеки миг едно стихотворение, и всеки Д р у г доиме като крава в очакване да пусне настроение. Ще продадем последната си риза, за да отложим с някой ден смъртта. Ако не се отровим с оптимизъм, ще надживеем края на света.	So lebe unser Urteil wohl im Zugsignal, im Kreischen einer Tram, wonach es uns gleich ist, ob September ist oder Mai. Und wir lächeln und wir machen aus jedem Moment ein Gedicht, und jeden A n d e r e n melken wir wie eine Kuh in der Erwartung, dass er die Stimmung freigibt. Und wir verkaufen unser letztes Hemd, um den Tod einen Tag hinauszuzögern. Wenn wir uns nicht vergiften mit Optimismus, überleben wir das Ende der Welt.

Das Gedicht ironisiert mit scharfer Zunge die politische Parole des ‚Optimismus‘ und webt ein Zitat des revolutionären Dichters Geo Milev ein („September wird Mai sein!“).

Auch wenn das 'Tauwetter' nach Stalins Tod Bulgarien erreicht hat, reagiert das Establishment irritiert auf solche Poesie aus der Provinz. Ein offener Brief wird inszeniert, indem sich die Autoren von den 'bourgeois Grundlagen' der westlichen Vorbilder distanzieren und dem Regime Treue zusichern. Die Gruppe wird offiziell aufgelöst, ihre Mitglieder gehen verschiedener Wege.

Aber bevor all dies sich ereignet, besucht Ivan Canev, am 30. November 1941 in Ostrica geboren, in Ruse das Gymnasium Baba Tonka, wo er bereits als Jugendlicher Bekanntschaft mit späteren zentralen Akteuren der bulgarischen Literaturszene macht, wie etwa Dimităr Vjatovski, Veselin Tačev und Vladimir Popov.

Der junge Canev zeichnet und schreibt schon als Jugendlicher viel und gewinnt in der 10. Klasse Preise für beides. Er bewirbt sich für das Studium der Malerei, wird aber nicht angenommen. Heute sind seine Illustrationen und Karikaturen aus Schulzeiten in neuen Ausgaben seines Frühwerks zu sehen.

Als er 1962 21-jährig aus dem Militärdienst entlassen wird und beginnt, bei verschiedenen Zeitschriften zu arbeiten, ist Ruse das Zentrum junger poetischer Energie. Das 'Tauwetter' nach Stalins Tod hat Bulgarien endgültig erreicht, der kommunistische Obskurantismus wird immer weiter aufgeweicht, und aus England erreicht uns die Nachricht von den "angry young men", einer Gruppe desillusionierter junger Schriftsteller. Diese Faktoren beeinflussen das literarische Schaffen der jungen Szene in Ruse. Eines der wichtigsten Ereignisse dieser Zeit sind die monatlichen Lesungen, an denen Canev mitwirkt. Die Konditorei im damals neu erbauten Hotel Dunav entwickelt sich zum Hotspot der örtlichen Bohème, wo Canev auch mit Autoren aus Sofia Bekanntschaft macht. Bald werden die Tätigkeiten - Literatur, (Jazz-)Musik, bildende und darstellende Kunst - als 'modernistischer Schmutz' und irrelevant für die 'wahren Probleme' (gemeint ist die Arbeit in den Fabriken und auf dem Feld) kritisiert. Nach dem Durchgreifen in Folge des Zwischenfalls „*Poetisches Glaubensbekenntnis*“ verlässt Canev die Stadt und begibt sich nach Sofia, wo er russische und bulgarische Philologie studiert und wird dort freudig von Menschen aufgenommen, die sein Schaffen aus Ruse kennen und ihm eine Lesung organisieren.

Canevs Freund und auch Mitglied der „wütenden jungen Leute“ Veselin Tačev hatte zwar bereits 1964 im Selbstverlag eine kleinere Sammlung im Selbstverlag herausgegeben. Das offizielle Debüt als Poet folgt

aber 1968 mit der Veröffentlichung des Bandes Sedmica ("Woche"), der von der Kritik als erfolgreiches Erstlingswerk bejubelt wird.

Ab den 70er Jahren arbeitet Canev in Sofia bei diversen Zeitschriften, während seine Poesie in Schulbücher Eingang findet. Weitere Gedichtsammlungen, darunter auch Kinderbücher, erscheinen stets mit mehreren Jahren Abstand. Der häufig als ruhig und bescheiden beschriebene Autor ist Träger zahlreicher Preise.

Canevs Werk erntete bereits zu Beginn seiner Karriere die Bezeichnung „stille Lyrik“, die sich festsetzt und über die Jahre seiner Charakterisierung gilt. Gemeint ist die Tatsache, dass der Autor sich banal scheinenden Gegenständen des Alltags widmet und sich nicht mit großen politischen Parolen befasst.

Diese Interpretation ist wohl zu einem guten Teil einem intellektuellen Bedürfnis der Dissidenz zu schulden, die versucht einen Gegenbegriff zur als ‚laut‘ verstandenen, propagandistischen Poesie zu entwerfen. Tatsächlich nämlich rauscht und lärmt, singt und klingt es in Canevs Werk:

Песента ти - звънтяща стрела във сърцето ти беззащитно. ("Птица")	Dein Lied – ein läutender Pfeil In deinem schutzlosen Herzen ("Vogel")
Прозорците разтварям и чувам: птици пеят. ("Чувство")	Ich öffne die Fenster Und höre: Vögel singen. („Ein Gefühl“)
Възбудено крещи тълпата детска, с ликуващ вик се взира във небето...	Geweckt schreit die kindliche Menge Starrt mit jubelndem Schrei in den Himmel („Mensch am Ufer“)
Колко звънки петли във зората, в самото начало! ...Кръвта ти могъщо ечи...	Wie viele Hähne am Morgen krähen, ganz am Anfang! ... dein Blut fließt mächtig...
("В памет на мъртвия")	(„Totengedenken“)
...И чуваш някъде наблиз край теб - бълбука ручеят, водата пее, гласчетата й звънки вече те обграждат. ("Пладне")	...und du hörst irgendwo in der Nähe Um dich – es blubbert der Bach, das Wasser singt, ihre klingelnden Stimmchen umgeben dich schon. („Mittag“)

Wiederkehrende Themen sind im frühen Werk besonders Zugreisen durch Bulgarien, zufällige Begegnungen mit Fremden und insbesondere reiche Naturbilder. Liebeslyrik ist dagegen bei ihm nicht zu finden. Die Themen sind aber keineswegs banal; sie sollten vor dem Hintergrund der etablierten Poesie verstanden werden, die sich stets auf große, abstrakte Themen bezieht. Die staatlich sanktionierte Poesie der so genannten Aprilgeneration, vertreten etwa von Ljubomir Levčev oder Georgi Džagarov hat die ganze Nation zum Adressaten. Die Abwendung vom Begriff der Revolution etwa und von Bildern der Arbeiterschaft, die alle über einen Kamm scheren, ist bahnbrechend: Sie leugnet eben, dass es diese großen Abstrakta gibt und verweist auf die Relevanz dessen, was jeder Mensch mit den eigenen Sinnen wahrnimmt: in der Privatsphäre gibt es keine Ideologie.

Durch das Zentrieren der individuellen Erfahrung stellt dieser Dichter die Grundlage der Ideologie selbst in Frage. Weil er dies mit einer scheinbar leichten Hand, mit den klarsten Begriffen tut, hat er es vermocht, ein reiches Werk auch für Kinder hervorzubringen:

НЕУДОБНИЯТ	Der Unbequeme
<p>Какво ли в направил таралежът, та всички бягат, щом го забележат?</p> <p>Не го приемат никъде на гости, вратата всеки бърза да залости. Погалиш го, а тебе те боли... Ала виновен ли е той? Нали така се е родил — покрит с игли! Дори когато е добър и нежен, със този външен вид натаралежен, у своите познати буди страх. Уж се държи внимателно със тях, а среща все намръщени лица. Но тъй е тъжно да си сам, деца!</p> <p>Обичайте, макар и отдалече, това момче с бодливото елече.</p>	<p>Was hat der Igel getan, dass alle rennen, wenn sie ihn bemerken?</p> <p>Nirgends nimmt man ihn als Gast auf, ein jeder beeilt sich, die Tür zu verriegeln. Ihn streichelst du, und dir tut es weh... Aber ist er schuld daran? Wurde er nicht so geboren – bedeckt mit Nadeln! Selbst wenn er freundlich ist und sanft, erweckt er bei seinen Bekannten Furcht mit diesem igeligen Aussehen. Zwar ist er vorsichtig mit ihnen, aber trifft allerseits auf stirnrunzelnde Gesichter. Aber doch ist es traurig, allein zu sein, Kinder!</p> <p>Liebt, wenn auch von ferne, diesen Buben mit der stacheligen Weste.</p>

Das obige Beispiel zeigt das Bewusstsein um die Verantwortung jedes Menschen, das sich als Motiv ausdrücklich, aber unaufdringlich durch das Werk zieht. Der Autor scheint über einen unerschütterlichen moralischen Kompass zu verfügen. Die Sprache des Kindlichen hat dabei nichts mit intellektueller Armut zu tun, sondern mit einer Klarsicht, die nichts von den Systemen der Anpasstheit um ihrer selbst willen ahnt.

Bemerkenswert ist auch die Rolle der „Zwischenräume“ bei Canev. Das Schweigen findet hier in eigener sprachlicher Form den Weg in die Poesie. So ist zwar seine Lyrik nicht still, doch sie versucht nicht das Geschnatter der Welt zu übertönen; jedes Wort ist wohl gewählt. So ist er nur naheliegend, dass zwischen Publikationen Jahre vergehen.

Eine Besonderheit an Ivan Canevs Arbeitsweise ist, dass er häufig bereits erschienene Gedichte abändert und neue Fassungen wieder veröffentlicht. Er selbst bekräftigt dieses Vorgehen durch seine Aussage, der poetische Text habe das Recht, zu jeder Zeit anders zu sein – da auch der Kontext sich mit der Zeit wandle. Dies verweist auf seine Beziehung zur Welt außerhalb seiner Gedichte, den stets präsenten Paratext. Innerhalb von Canevs Werk wird eine den Jahren immer komplexere Welt aufgebaut, die später auch immer expliziter durch Imitationen, Zitate und Anspielungen auf andere Dichter Bezug nimmt und dabei ein Beziehungsnetz organisiert, das gewissermaßen an die Stelle eines biografischen Handelns tritt. Die eigene Stimme verflucht sich mit anderen, während zugleich der selbst erschaffene Kanon steter Spiegelung und Evolution unterworfen ist. Hierzu passt die Tatsache, dass wir immer wieder Widmungen finden, und im jüngeren Werk mit einer erstaunlichen semantischen Komplexität voller diskreter Referenzen. Werke sind nicht nur persönlichen Freunden, sondern auch anderen, teils längst verstorbenen, Autor/innen gewidmet.

<p>Водопад, или няколко стиха от "мемориал на младата вода" xxx</p>	<p>Der Wasserfall, oder einige Verse aus dem "Denkmal für das junge Wasser"</p> <p>So wahnsinnig strahlt jeder kleine Strahl, das Wasser, in wieviel Tropfen ist's verstreut weit? Nun Staub, hat es zuend gefühlt einmal das Zerfallen, den Schmerz und die Freiheit!</p> <p><i>Übersetzung XXX</i></p> <p>Der Wasserfall oder einige Verse aus dem "Memorial aufs junge Wasser"</p> <p>Den kleinsten Strahl erfüllt ein irres Leuchten, zerschlagen fein in wilde Tropfenscharen,</p>
--	---

	<p>zu Wasserstaub geworden, hat die Feuchte Zerfall und Schmerz und Freiheit ganz erfahren! <i>Übersetzung Klaus Detlef Olof, Valeria Jäger</i></p>
--	---

<p>Фрагмент от недовършен сонет</p> <p>Тъй сляпо в прелестната си игра, детето стъпка мравката случайно – животът крие в своите недра безцелна смърт, подобно нежна тайна.</p> <p>И посред пеперуди и цветя, между извивките на песен птича – съвсем необяснима за света, една сълза по бузата се стича.</p> <p>ДЪРВО НА ХЪЛМА Да не забравям никога, че има дърво на хълма – някъде, далече, където и да е – дърво без име, сприятелено с идващите вечери. Дърво на хълма.</p>	<p>Fragment eines unvollendeten Sonetts</p> <p>Ganz blind in seinem zauberhaften Spiel zertritt zufällig das Kind die Ameise – Das Leben verbirgt in seinem Schoß Einen ziellosen Tod Wie ein zärtliches Geheimnis.</p> <p>Und inmitten von Schmetterlingen und Blumen, zwischen Windungen von Vogelsang – ganz unerklärlich für die Welt, läuft eine Träne die Wange entlang.</p> <p><i>Übersetzung Natalie Sandner</i></p> <p>So blind in seinem Spiel, herrlich und bunt, tritt auf die Ameise das Kind nicht achtend – das Leben, es verbirgt an seinem Grund Tod, ziellos, einem Rätsel gleich, einem sachten.</p> <p>Und mitten da in Blühn und Faltertanz, den Melodien eines Vogelsanges – rinnt, für die Erde unerklärlich ganz, die eine Träne von der Wange.</p> <p><i>Übersetzung XXX</i></p> <p>Ein Baum auf dem Hügel Dass ich niemals vergesse, dass auf dem Hügel ein Baum ist – Irgendwo, fern, wo immer er auch ist – ein Baum ohne Namen, den kommenden Abenden wohlgesonnen. Ein Baum auf dem Hügel.</p>
---	--

<p>То ще ми напомня как будните очи в тревата скитат, как в дълбините на нощта бездомна поникват гласовете на щурците. Дърво на хълма.</p> <p>Нека ме обича и не забравя никога за мене. То е безименно, ще го наричам търпение и тишина зелена. Дърво – тъй стройна плът на мисълта ми! – стои на хълма, с облаците слято, заслушано във приказките тъмни, които му нашепва вятърът.</p>	<p>Er wird mir ins Gedächtnis rufen, wie die wachen Augen im Grase umgehen, wie in den Tiefen der obdachlosen Nacht die Stimmen der Grillen erstehen. Ein Baum auf dem Hügel.</p> <p>Möge er mich lieben Und niemals auf mich vergessen Er ist namenlos, ich werde ihn Geduld und grüne Stille nennen. Ein Baum – solch aufrechte Gestalt meines Denkens! – Steh auf dem Hügel, verschmolzen mit den Wolken, den dunklen Märchen lauschend, die der Wind mir zuflüstert.</p>
---	--

Bibliographie:

Dojnov, Plamen: Slučajaj „Poetičesko veroizpovedanie“. In: Literaturen Vestnik 11/2015.

Dojnov, Plamen: Za Ivan Canev. In: Kultura 2013. online: <https://kultura.bg/web/%D0%B7%D0%B0-%D0%B8%D0%B2%D0%B0%D0%BD-%D1%86%D0%B0%D0%BD%D0%B5%D0%B2/> [08.09.2020]

Ivanov, Nikola: Ivan Canev. online: https://liternet.bg/publish2/nivanov/podrezhdane/i_canev.htm [08.09.2020]

Ivanov, Nikola: Poetät Ivan Canev. In: Antimovski Han 01/2012. online: <http://www.antimovski-han.org/article.php?id=570> [08.09.2020]

Kirova, Milena: Poezijata na Ivan Canev: ot kritičeskite klišeta do sązdavaneto na svjat. Online: <https://liternet.bg/publish2/mkirova/ivan-canev.htm> [08.09.2020]

Piguleva, Neli: Ivan Canev se zavärna vāv vremeto na ščastlivite prijatelstva. Online: <https://utroruse.com/article/470996/> [08.09.2020]

Canev in deutscher Übersetzung:

Laschen, Gregor (Hg.): Hör den Weg der Erde: Poesie aus Bulgarien (edition 'die horen'). 1994

Känčev, Nikolaj (Hg.): Das Buch der Ränder Bulgarien: Lyrik. 1997